

# Einleitung

## Die Welt, die größte Illusion des Menschen

In diesem Buch werde ich versuchen, zu beweisen, dass die größte Illusion über das menschliche Wissen seit Menschengedenken der Begriff der Welt, das ‘Universum’ oder, wie ich es nenne, ‘die Einhorn-Welt’ ist. Die Welt (die Einhorn-Welt) ist einfach ein falscher Begriff, weil das menschliche Wesen alle unterschiedlichen Arten von Entitäten in dasselbe System eingeschlossen hat (letztlich in dasselbe raumzeitliche System): Makropartikel (wie Tische, Steine und Planeten), Mikropartikel (Photonen, Elektronen und Quarks) und Wellen, neuronale Aktivitätsmuster, Gehirn, Körper und Geist, mentale Zustände, das Selbst usw. Wie ich in diesem Buch zeigen werde, ist die Einfügung all diese Arten von Entitäten in dasselbe ontologische System der Hauptfehler in der Geschichte des menschlichen Denkens. Der Begriff Welt/Universum ist ein Fantasieprodukt des menschlichen Geistes, das fälschlicherweise alle verschiedenen Arten von Entitäten (die wirklich existieren) in dasselbe raumzeitliche System eingefügt hat, und das ist der Grund dafür, dass ich die Welt als die ‘Einhorn-Welt’ bezeichnet habe.<sup>1</sup>

Ich sage, es ist die größte Illusion, weil die Menschen ihr gesamtes Wissen innerhalb des Hauses der Welt aufgebaut haben und niemand hat das jemals in Frage gestellt.<sup>2</sup>

Der Hauptfehler, der zur Schaffung der Einhorn-Welt geführt hat, ist, dass wir, als menschliche Wesen, annehmen (bewusst oder unbewusst), dass wir die einzigen Beobachter der Welt sind. Als Folge davon haben wir unsere Götter, wie alle anderen Wesen (nicht nur die menschlichen mit Verstand, Gehirn und Körper, sondern auch Pflanzen, Zellen, Mikroben, Tiere) und alle anderen Objekte (angefangen bei Tischen, über Steine, Planeten, Elektronen, bis zu Wellen und Feldern) innerhalb ein und derselben Welt verortet – der einzigartigen Welt, dem

1 Das Einhorn ist das Fantasie-Tier, normalerweise mit einem Horn und einigen Eigenschaften von verschiedenen realen Tieren. Ich nenne die Welt deshalb ‘Einhorn-Welt’, weil es hier um dieselben Aspekte geht: Verschiedene Arten von Entitäten (die real existieren) werden von menschlichen Wesen innerhalb desselben (raumzeitlichen) Systems falsch zugeordnet.

2 Sogar die Physiker, die die Existenz von „vielen Welten“ oder eines Multiversums vorschlugen, haben die Einhorn-Welt nicht abgelehnt.

Universum. Diese Welt besteht aus allen existierenden Einheiten und ihren Beziehungen, die unvermeidlich im selben raumzeitlichen System platziert sind.

Die allgemeine Erkenntnis, an die wir uns gewöhnt haben, besagt, dass alle lebenden Organismen mehr oder weniger dieselbe Welt beobachten oder wahrnehmen. Aber niemand hat sich jemals gefragt, ob ein Planet oder ein Elektron dieselbe einzigartige Welt beobachtet (wie wir sehen werden, ist Beobachtung gleichbedeutend mit Interaktion). Wir werden auf den folgenden Seiten erfahren, dass wir, als menschliche Wesen, nicht die „Welt“ beobachten, und das ist der Hauptgrund, warum die Einhorn-Welt nicht existiert. Manchmal erkennen wir die Tatsache, dass die menschlichen Wesen durch ihre Wahrnehmungsmechanismen nicht die reale Welt beobachten: Wir nehmen nur Phänomene<sup>3</sup> wahr. Unsere Wahrnehmung der Welt ist eine sehr starke Annäherung an die reale Welt (das Ding an sich); man könnte auch sagen, wir erkennen nur bestimmte Aspekte der realen Welt.

Auf den folgenden Seiten versuche ich, zu verdeutlichen, dass die Einhorn-Welt der größte Feind des menschlichen Wissens ist, insbesondere im Bereich seiner Grundlagen. Sie hat keine großen Auswirkungen auf unser Alltagswissen und auch nicht auf viele Arten von Wissen, das in manchen Wissenschaftszweigen erarbeitet wird, aber sie beeinflusst in hohem Maße die Grundlage unseres gesamten Wissens über die Welt. Tatsächlich ist die Situation im Bereich der Grundlagen menschlichen Wissens sehr problematisch: Einige der größten Fragen bleiben ungelöst. Manche davon traten vor einigen Jahrhunderten auf den Plan (wie das Leib-Seele-Problem), andere vor einigen Jahrzehnten (zum Beispiel die Nichtörtlichkeit oder Verschränkung in der Quantenmechanik) und wieder andere erst vor drei Jahrzehnten (wie viele Probleme der Kognitions-(neuro)wissenschaft). Alle diese Probleme, die in verschiedenen, wichtigen akademischen Disziplinen entstanden, sind noch immer ohne Lösung, weil das menschliche Wissen auf sein illusionäres Zuhause in der Einhorn-Welt begrenzt bleibt, die ein von menschlichen Wesen geschaffenes Konstrukt ist. Dieses System hat zwar die Entwicklung der größten Theorien einiger Wissenschaftszweige zugelassen, zugleich aber zu großen Anomalien und Paradoxien im Bereich des menschlichen Wissens geführt. Offensichtlich sind diese Anomalien und Widersprüche nicht überwunden, weil die Menschen nicht in der Lage waren, den Rahmen der Einhorn-Welt zu verlassen,

3 In Kants Philosophie sind Phänomene das Ergebnis von Interaktionen zwischen unseren transzendentalen Mechanismen (reine Intuitionen von Raum und Zeit plus Kategorien) und den Noumena (oder Dingen an sich, d.h. etwas, das wirklich existiert, unabhängig von unserer Erkenntnis). Transzendental bedeutet etwas jenseits aller Erfahrung. Das Problem ist, dass wir niemals in der Lage sein werden, das Ding an sich zu beobachten, auch wenn wir unsere Beobachtungs- und Erkenntnisbedingungen ändern.

was auf eine erstaunliche Tatsache zurückzuführen ist: Unsere Unwissenheit ist sehr tiefgreifend und wir konnten bisher nicht realisieren, dass wir unser gesamtes Wissen im falschen System aufgebaut haben.

Alle Debatten, die in diesem Buch präsentiert werden, sind eng mit der Unterscheidung von Ontologie und Epistemologie verbunden. Wenn wir über etwas im ontologischen Sinn sprechen, meinen wir, dass die verschiedenen diskutierten Dinge unabhängig von unseren Analysewerkzeugen sind. Als eine Teildisziplin der Philosophie befasst sich die Ontologie mit Dingen, die in der Welt wirklich existieren. Menschliche Wesen entdecken, welche Objekte/Prozesse wirklich existieren, indem sie Beobachtungsinstrumente benutzen (damit meine ich unsere Augen und andere Wahrnehmungsorgane sowie Instrumente wie Mikroskope und Teleskope, die wir bei unseren Beobachtungen verwenden). Das Wissen, das wir durch den Einsatz unterschiedlicher Instrumente erwerben, stellt das Thema der Epistemologie (einer Teildisziplin der Philosophie) dar.

Mit anderen Worten, Ontologie befasst sich mit dem, was existiert, während sich Epistemologie mit den Teilen dessen beschäftigt, was existiert und was wir wissen können. Seit der Antike haben die Philosophen durchgängig eine strikte Unterscheidung zwischen Ontologie und Epistemologie vorgenommen, was – wie wir sehen werden – einer der größten Fehler des menschlichen Denkens und außerdem die Essenz der Einhorn-Welt ist. Diese lange fortgesetzte Unterscheidung zwischen Ontologie und Epistemologie war wahrscheinlich bedingt durch religiöse Sichtweisen, die die Grenzen des menschlichen Wissens im Gegensatz zur unendlichen Macht und zum unbegrenzten Wissen der Götter betrachten wollten. Platon hat die Unterscheidung, die das menschliche Denken bis heute umrahmt, offiziell institutionalisiert<sup>4</sup> und die späteren großen Debatten oder Ansätze in der Philosophie waren stark vom Konzept Platons geprägt, wobei sie Variationen desselben Themas blieben, sogar in den Werken jener, die Platon widerlegen wollten. In Kants Werk finden wir die wichtige Noumen-Phänomen-Unterscheidung, die eine Wiederholung von Platons berühmter Unterscheidung zwischen Ideen (die nur Götter erkennen können) und Erscheinungen (die von Menschen als begrenzten Wesen wahrgenommen werden) ist. Es ist unverkennbar, dass diese Unterscheidung in Kants Transzendentalphilosophie ein sehr wichtiges Problem darstellte.

Hierzu können wir ergänzen, dass viele andere ptolemäische Epizyklen (womit wir falsche Vorstellungen meinen, die mit falschen Argumenten konstruiert werden) von der Mehrheit der Philosophen innerhalb der Einhorn-Welt kreiert wurden. Insgesamt wurde die Philosophie der letzten beiden Jahrhunderte stark

4 Wir müssen uns daran erinnern, dass Whitehead (einer der größten Philosophen des 20. Jahrhunderts) richtig bemerkt hat, dass alle Philosophie nach Platon eine Fußnote seines philosophischen Systems darstellt.

durch Kant beeinflusst. Leider sind sie alle innerhalb der Einhorn-Welt verblieben, auch wenn viele Philosophen versucht haben, Teile der kantianischen Philosophen zu ersetzen. Innerhalb dieses Paradigmas (oder besser gesagt, dieses Meta-Paradigmas) sind die Ergebnisse menschlichen Denkens paradox. In einigen Bereichen der Wissenschaft hat die Menschheit große Fortschritte gemacht, vor allem in gewissen lokalen Wissensbereichen begrenzter Aspekte der Welt, aber dieselbe Art von Fortschritt ist in Bezug auf unser Wissen über die gesamte Welt definitiv nicht erreicht worden.

Im Allgemeinen erwies sich eine wissenschaftliche Theorie, die die gesamte Welt beschreiben wollte, als falsch. Während wir vom Fortschritt der Wissenschaften reden können, ist es immer ein Widerspruch in sich gewesen, den Fortschritt in der Philosophie zu fördern. Generell muss eine systematische Philosophie 'die Welt verändern', das heißt, ein neues Bild der Welt anbieten, eine neue Weltanschauung. Normalerweise hat bis jetzt niemand nach der Welt gefragt, sondern nur nach unserem Bild (unvollkommen, natürlich) der Welt. Sowohl Wissenschaftler als auch Philosophen haben im Allgemeinen die ontologische Unterscheidung zwischen Realität und Erscheinung akzeptiert. In der Wissenschaft haben wir zum Beispiel den Fall Bohr, der die kantische Unterscheidung zwischen Noumen und Phänomen akzeptierte. Viele andere Physiker haben nach den Elementarteilchen gesucht, aus denen unsere Welt zusammengesetzt ist. Als Überrest religiösen Denkens haben Philosophen und Wissenschaftler die ontologischen und epistemologischen Grenzen der Menschen anerkannt, die einige Denker mit Hilfe des Gottesbegriffs erklärten. Aus der Beachtung dieser Grenzen folgte zwangsläufig, dass wir die Idee der phänomenologischen Welt entwickelten, die der erscheinenden Welt entspricht.

Erstaunlicherweise ergab sich aus der Anerkennung unserer Grenzen genau das Gegenteil dessen, was uns als offizieller Status zugewiesen wurde: Wir, die unvollkommenen Wesen, schafften schließlich die Welt. So erhielt unsere Unvollkommenheit einen speziellen Status: Unser unvollkommenes Wissen wurde 'ontologisch aufgeladen' (Kant – vgl. Parvu 2004), weil wir uns mit der 'Welt der Phänomene' (mit anderen Worten, mit Erscheinungen) befassen und nicht mit dem 'Ding an sich' (der 'realen Welt', von der wir glauben, dass wir keinen Zugang zu ihr haben). Aber wir werden in diesem Buch sehen, dass die 'reale Welt' nicht existiert. Während die Philosophen immer versucht haben, die Beziehung zwischen der realen und der Welt der Phänomene zu klären, haben die Wissenschaftler diese Frage nie gestellt. Ihre Untersuchungen waren auf die Objekte und Prozesse der Welt begrenzt. Offensichtlich haben verschiedene Menschen (Priester, Philosophen, Wissenschaftler usw.) ihre Fähigkeiten bei der Schaffung der Welt massiv betont. Gott wurde irgendwo in einer Ecke der Welt platziert und viele menschliche Wesen begaben sich in die Rolle der Aufseher dieser Welt. Anstatt die Position begrenzter Entitäten anzunehmen, wurden einige von uns Diktatoren des menschlichen

Wissens. In diesem System menschlichen Denkens finden wir notwendigerweise viele Debatten und Schlachten in der Geschichte des menschlichen Wissens, von denen einige katastrophale Konsequenzen hatten.

In diesem Werk werde ich versuchen, die Hauptgedanken meiner vorherigen Publikationen (2005, 2008, 2010, 2011, 2012) in ein allgemeines System einzufügen, die Epistemologisch Verschiedenen Welten (EVW), und ich werde seine Anwendung in verschiedenen Wissenschaftszweigen beschreiben. Der Kerngedanke ist, dass die Welt nicht existiert, aber was existiert sind EVW. Epistemologisch verschiedene Welten sind Mengen von epistemologisch verschiedenen Objekten/Prozessen und Interaktionen zwischen diesen. Ein Objekt existiert, weil es mit anderen Objekten in derselben epistemologischen Welt (EW) interagiert, sodass jede EW ihre eigene Menge von epistemologisch verschiedenen Objekten hat. Epistemologisch verschiedene Interaktionen beziehen sich auf die Beziehungen zwischen epistemologisch verschiedenen Objekten. Ein Objekt existiert nur für die Objekte, mit denen es in derselben EW interagiert. Einen speziellen Fall dieser Art von Beziehungen stellen physikalische Kräfte dar. Wir können eine (nicht korrekte) Analogie von Interaktionen und Wahrnehmungen vornehmen: Ein Tisch existiert für mich, weil ich ihn vor mir sehe; dieser Tisch existiert für die Kaffeekanne, die auf ihm steht (sie interagiert aufgrund der Gravitation zwischen dem Tisch und der Kaffeekanne), weil diese Kaffeekanne den Tisch wahrnimmt, auf dem sie steht (und der Tisch nimmt umgekehrt auch die Kaffeekanne wahr); (eine systematische Darstellung der EVW finden Sie in den ersten drei Kapiteln dieses Buches). Wir müssen sowohl den Begriff der Welt als auch die Unterscheidung zwischen Ontologie und Epistemologie ablehnen. Darüber hinaus müssen wir einige der Kernvorstellungen und –ideen von Kants Transzendentalphilosophie wegschieben, obwohl viele Ideen aus Kants Philosophie nach wie vor wichtig sind. Eine der zentralen Revisionen betrifft die Unterscheidung zwischen Noumen und Phänomen.

Wir müssen die Idee des Biologen Konrad Lorenz akzeptieren: Während der Entwicklung der Arten hat sich die Entwicklung unserer Erkenntnisinstrumente parallel zur Genese unserer externen makroskopischen Umwelt vollzogen. Deshalb können wir gewisse reale, existierende Eigenschaften der Welt und nicht nur Erscheinungen bzw. die Welt der Phänomene (Lorenz 1941) erkennen oder wissen. So gesehen gewinnt unsere Wahrnehmung einen ontologischen Status: Wir erkennen die wahre makroskopische Welt. Aus der Perspektive der EVW kann diese Vorstellung von Wahrnehmung von den Menschen auf alle anderen Entitäten (lebende und nicht lebende) übertragen werden, die in EVW existieren. Jede Entität kann andere Entitäten derselben Klasse unter den gleichen Bedingungen beobachten oder mit diesen interagieren und deshalb repräsentiert jede Klasse eine epistemologische Welt (EW). Ich möchte erneut den Gedanken betonen, dass wir

aufgrund der EVW-Perspektive die Unterscheidung zwischen Ontologie und Epistemologie ablehnen und die Welt durch die EVW ersetzen müssen.

Um zu zeigen, dass die Welt nicht existiert, werde ich mich mit den ewigen philosophischen Fragen beschäftigen (Fragen, die die Wissenschaft im letzten Jahrhundert bearbeitet hat): Was existiert und welche Beziehungen bestehen zwischen den existierenden Einheiten? Es scheint, dass die meisten Philosophen diese Fragen vergessen haben, aber wir werden sehen, dass sowohl Wissenschaftler als auch Philosophen Antworten geliefert haben. Aber diese Antworten sind zumindest teilweise falsch, weil sie innerhalb der Einhorn-Welt verblieben sind. Die wichtigsten Ausnahmen sind Einsteins Spezielle und Allgemeine Relativitätstheorie, wovon letztere zum Beispiel die Beziehung zwischen makroskopischen Entitäten, die zur Makro-EW gehören, richtig erklärt. Aus meiner Sicht ist die Relativitätstheorie (in ihrer speziellen und in ihrer allgemeinen Form) die einzige korrekte, große wissenschaftliche Theorie, aber ihr fehlt die ontologische Begründung, die ich in Vacariu 2014 aus der EVW-Perspektive vorgeschlagen habe. Im Gegensatz dazu beinhaltet die Quantenmechanik zum Beispiel einige wesentliche, aber sehr problematische Begriffe (wie Nichtörtlichkeit oder Nichträumlichkeit oder den Begriff der Verschränkung), während die kognitive Neurowissenschaft sich noch in einem „prähistorischen Stadium“<sup>5</sup> (Kuhn) befindet, hauptsächlich wegen der problematischen Beziehung zwischen neuronalen und konzeptionellen Ebenen.

Ich möchte hervorheben, dass ich, soweit das möglich ist, einige Antworten auf die größten Fragen der Wissenschaft im Rahmen eines wissenschaftlichen, aber nicht philosophischen Systems anbiete.<sup>6</sup> Ich bin daran interessiert, zu definieren, was existiert hat, was existiert oder was existieren wird, in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, ohne den Beitrag des Menschen, indem ich ein neues 'Meta-Paradigma' (Friedman 2001) verwende. Anders ausgedrückt, ich lehne Kants Hauptthese über die Trennung von Noumen und Phänomen ab. Wie oben erwähnt, erweitere ich die Gültigkeit einiger wichtiger Konzepte (genauer gesagt, eines Teils des Systems) der Kantschen Philosophie von den Menschen auf alle Entitäten (lebende und nicht lebende). Menschliche Wesen sind nicht länger die einzige Kategorie von Entitäten, die ihre Epistemologie ontologisieren; diese Eigenschaft wird vielmehr von allen 'epistemologisch unterschiedlichen Entitäten' durch ihre Interaktionen – die der menschlichen Wahrnehmung gleichen – geteilt. Der Standpunkt, den die Konstituierung (um Kants Begriff zu benutzen) von EVW

5 Gemäß Thomas Kuhns Ausdruck ist die kognitive Neurowissenschaft noch keine wirkliche Wissenschaft (vgl. Kapitel 6).

6 Trotzdem weiß ich, Max Born folgend („ich bin jetzt überzeugt, dass theoretische Physik wirklich Philosophie ist“), dass die größten Probleme bestimmter Wissenschaften (Physik, Biologie, kognitive (Neuro-)Wissenschaft usw. philosophische Probleme sind.

beinhaltet, ist nicht nur menschlichen Wesen vorbehalten; alle anderen Entitäten haben dasselbe Recht, die anderen Entitäten, die zur selben EW gehören, zu konstituieren. Wir können nicht sagen, dass man mit 'Gottes Augen' sehen kann oder dass es einen 'Blick von nirgendwo' gibt: 'Gottes Augen' gehören zur Kirche, während der 'Blick von nirgendwo' (vgl. z.B. Thomas Nagel) die Existenz einer leeren Welt impliziert. Beide Perspektiven sind im wissenschaftlichen Kontext bedeutungslos.

Leider (oder vielleicht glücklicherweise) müssen wir viele Vorstellungen aufgeben, die durch das antike Paradigma der Einhorn-Welt bestimmt sind, mit dessen Kernideen über die Welt oder das Universum, über das Wesen der Welt oder die Kausalität zwischen vielen Entitäten in derselben Einhorn-Welt, die von einem einzigen raumzeitlichen System ausgeht. Denn alle philosophischen Ansätze wurden innerhalb der Einhorn-Welt geschaffen, was bedeutet, dass sie fehlerhaft sind: Sie gehen davon aus, dass alle existierenden Entitäten in die Einhorn-Welt eingebunden sind, was vor allem Probleme bei der Erkenntnis der Beziehungen (Kausalitäten) zwischen diesen Entitäten verursacht.

Dennoch bemerkten viele große Philosophen, die im Rahmen der beschränkten Einhorn-Welt arbeiteten, dass bestimmte Probleme nicht gelöst werden konnten. Das wird deutlich sichtbar, wenn wir uns verschiedene Situationen ansehen, die mit der Entwicklung dessen zusammenhängen, was wir 'moderne Philosophie' (die philosophischen Systeme, die vom 17. bis zum 19. Jahrhundert erarbeitet wurden) nennen: Descartes versuchte verzweifelt, die Beziehungen zwischen dem Geist und Gehirn/Leib zu erforschen; Spinoza war gezwungen, die Existenz einer völlig unbekannten neutralen Substanz einzuführen, für die Geist und Dinge lediglich Attribute darstellten; Hume negierte den Kausalitätsbegriff als Reaktion auf Newtons Unfähigkeit, die Natur der Gravitation zu erklären; Leibniz schuf das Konzept der Monaden, die die Welt widerspiegeln; schließlich versuchte Kant, die philosophischen Grundlagen zur Stützung von Newtons Theorie zu schaffen, indem er die Unterscheidung von Noumen und Phänomen einführte. Alle diese Prämissen wurden innerhalb der Einhorn-Welt produziert, als Antwort auf die vielen Pseudoprobleme, von denen die Philosophie beherrscht wurde. Die Perspektive der EVW geht über diese (und andere) Möglichkeiten hinaus. Aber ich habe von jedem dieser Ansätze etwas in die Konstruktion der EVW übernommen und in diesem Buch werde ich das axiomatisch-hyperontologische System (bestehend aus 11 Hypothesen), das für jede bekannte oder unbekannte EVW verfügbar ist, ausführlich erläutern.

Wenn wir die Hegemonie des Menschen ablehnen, der auf bestimmte Bedingungen beschränkt ist, wenn er die 'einzige Welt' beobachtet, müssen wir feststellen, welche Bedingungen von Beobachtung / Wahrnehmung anderen Einheiten zur Verfügung stehen. In meinem System werde ich die Tatsache ausführlich erläutern, dass die Bedingungen von Beobachtung den Bedingungen von Interaktion gleichen. Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt, lautet:



‘Beobachtet jede Entität dieselbe Welt?’ Wir werden im Folgenden sehen, dass jede Klasse von Entitäten eine EW repräsentiert, die sich epistemologisch von anderen EW unterscheidet, das heißt, wir haben es mit verschiedenen Welten zu tun, aber diese Welten sind weder ontologisch (die Viel-Welten oder Multiversen bildend) noch epistemologisch Aspekte derselben Welt. Stattdessen sind sie epistemologisch unterschiedliche Welten, die aus epistemologisch verschiedenen Entitäten und deren Interaktionen bestehen. Wie ich in diesem Buch zeigen werde, haben die epistemologisch unterschiedlichen Sichtweisen/Interaktionen denselben ontologischen Status von Objektivität: Alle teilen dieselbe objektive Realität. Mit anderen Worten, alle EVW teilen dieselbe objektive Realität.

Ich bin sicher, dass viele dieses Projekt entweder als zu ehrgeizig oder als hoffnungslos betrachten werden. Die Frage, ‘Was existiert?’, ist entweder zu kompliziert (und deshalb kann sie niemand beantworten und die Philosophen sind folglich gezwungen, sich auf die Analyse von Konzepten oder auf moralisch-politische Philosophie zu beschränken) oder sie wird als altmodisch betrachtet (was bedeutet, dass die Suche nach einer Antwort wertlos ist). Wir müssen berücksichtigen, dass im letzten Jahrhundert niemand versucht hat, eine Weltanschauung zu kreieren.

Ich denke, dass dieser Zustand nicht paradox ist, aus mindestens zwei Gründen: (1) Das System bleibt weiterhin die Einhorn-Welt; (2) die Wissenschaft hat fast alle besonderen Probleme der alten Philosophie absorbiert. Mit anderen Worten, Wissenschaftler haben versucht, alle Phänomene der Welt zu erklären (Entitäten und Prozesse, Beziehungen und Funktionen usw.), wobei jede Teildisziplin einen Bereich okkupiert hat, um einen Teil dieser einzigartigen Welt zu beschreiben. In den letzten zwei Jahrhunderten bestand die Tendenz, verstärkt Mathematik in solche Weltbeschreibungen einzufügen (sogar diese Entwicklung ist ein Überbleibsel von Platons System).<sup>7</sup> Außerdem wurde die Sprache verschiedener wissenschaftlicher Bereiche (und ihrer Teildisziplinen) immer stärker spezialisiert. Als Folge davon wurde der Philosoph, der einst das wesentliche Wissen der verschiedenen Wissenschaftszweige (die weniger zahlreich waren als heute) zu akkumulieren hatte, vom aktuellen wissenschaftlichen Wissen, das die Welt erklärt, vollständig überholt.

Unter diesen Umständen gab der Philosoph den Kampf um die Schaffung einer Weltanschauung auf, zog sich mit aller Würde in den logisch-linguistischen Bereich der Analyse sprachlicher Kategorien zurück<sup>8</sup> und wurde dann später in

7 Zur extremen Mathematisierung der Theorien in der Physik (der Superstring-Theorie) vgl. Vacariu and Vacariu 2010.

8 Wenn der logische Positivismus (der Ausgangspunkt der analytischen Philosophie zu Beginn des 20. Jahrhunderts) eine Antwort auf die absurde Metaphysik des letzten Teils des 19. Jahrhunderts war, dann zeigt die Metamorphose eines Instruments (der Sprachanalyse) in ein Ziel dennoch die



komplexe moralische und politische Debatten verwickelt. Aber die Machtlosigkeit des Feldes wird durch die Haltung der Mehrheit der Philosophen reflektiert – indem sie der Versuchung widerstehen, eine Weltanschauung zu kreieren. Erschlagen vom enormen Wissensumfang, der von verschiedenen Wissenschaftszweigen produziert wurde, verloren sich die Philosophen in sterilen Diskussionen über tiefgreifende Themen und wurden von den entscheidenden Schritten überwältigt, die große Wissenschaftler unternahmen.

Wir müssen uns daran erinnern, dass Philosophie und Wissenschaft vor langer Zeit eng miteinander verknüpft waren, oder besser gesagt, sie waren in einem Paradigma (der Weltanschauung) vereinigt, das das menschliche Denken für eine kurze oder sogar für eine längere Phase dominieren konnte. Vor langer Zeit war der große Wissenschaftler auch Philosoph, während der große Philosoph auch Wissenschaftler war. Nach langer Zeit unter der Kontrolle der Philosophie wurde die Wissenschaft schließlich von dogmatischen und diktatorischen<sup>9</sup> philosophischen Paradigmen befreit (Ich beziehe mich hier auf die religiösen Systeme, die sich vor langer Zeit als unbefriedigend erwiesen). Heutzutage sind die Wissenschaftler im Recht, wenn sie die zeitgenössischen Philosophen vollständig ignorieren, aber das bedeutet nicht, dass viele Philosophen den hoffnungslosen Versuch aufgegeben hätten, über die Philosophie der Wissenschaft im Allgemeinen oder die Philosophie einer speziellen Wissenschaft zu reden – aber ihr Bemühen ist in der Regel bemitleidenswert, denn sie liefern lediglich gewisse ‘analytische Lehrbücher’ mit Begriffen einer speziellen oder generell der Wissenschaft, die nicht auf das Interesse der Wissenschaftler stoßen.

Die Beziehung zwischen Philosophie und Wissenschaft ist vollständig zerstört, deshalb stellt sich die Frage: Wie können wir eine neue Philosophie entwickeln, die die Wissenschaft entscheidend beeinflusst? Die Physiker des letzten Jahrhunderts lehnten ihre zeitgenössische Philosophie ab. Sie waren der Meinung, dass „die Philosophie heute tot ist“ (Hawking and Mlodinow 2010<sup>10</sup>). Ich glaube,

Unfähigkeit der Philosophen, eine neue Weltanschauung der Welt zu kreieren. Diese Unfähigkeit spiegelt die außergewöhnlichen Dispute unter den Wissenschaftlern der vergangenen 100 Jahre mit ihren großen Bemühungen, die Einhorn-Welt zu erklären. Innerhalb eines so umstrittenen Systems war es für einen Philosophen in der Tat nicht möglich, eine neue Philosophie zu entwickeln.

- 9 Eine philosophische Konzeption muss eine diktatorische Denkweise sein, sonst ist es keine Philosophie, oder besser gesagt, es ist keine „reine“ Philosophie. Ihre Diktatur schließt den Ersatz eines alten Paradigmas durch ein neues ein.
- 10 Dieses Buch beginnt mit dem folgenden Abschnitt: „Wir existieren nur für eine kurze Zeit und in dieser Zeit erforschen wir nur einen kleinen Teil des gesamten Universums. Aber Menschen sind eine neugierige Spezies. Wir stellen Fragen und suchen Antworten. Seit die Menschen auf dieser riesigen Welt leben, die abwechselnd freundlich und grausam ist, haben sie zum Himmel hochgeschaut und immer viele Fragen gestellt: Wie können wir die Welt verstehen, in der wir uns befinden? Wie verhält sich das Universum? Was ist das Wesen der Realität? Woher kommt das alles? Hat das Universum einen Schöpfer gebraucht? Die meisten befassen sich nicht allzu oft mit diesen Fragen, aber fast alle

dass die Physiker in diesem Fall Recht haben, denn die zeitgenössischen Philosophen haben nichts mit der Entwicklung einer Weltanschauung zu tun, die die verschiedenen Wissenschaftszweige notwendig finden würden, weil alle von ihnen (Physik, Biologie, Kognitionswissenschaft usw.) mit großen Problemen konfrontiert sind, die nach langen Jahren der Forschung immer noch ungelöst sind. Die Wissenschaftler kämpfen heute weiter mit diesen Problemen, aber sie erwarten von Philosophen keine Hilfe, aufgrund des großen Bruchs zwischen Wissenschaft und Philosophie, der vor mindestens 150 Jahren erfolgte.

Trotzdem wurden die Hauptprobleme in den verschiedenen Wissenschaftsfeldern von Menschen (Wissenschaftler, Philosophen usw.) kreiert, die innerhalb des Systems arbeiteten, das durch den Glauben an die Existenz der Welt/des Universums oder wie ich es nenne, der 'Einhorn-Welt', geschaffen wurde. Ich werde eine neue Weltanschauung vorlegen, die viele dieser wissenschaftlichen oder philosophischen Probleme in Pseudo-Probleme verwandelt. Meine Botschaft richtet sich vor allem an Wissenschaftler, nicht an Philosophen. Ich betone nachdrücklich, dass meine EVW-Perspektive sich umfassend von jeder anderen Philosophie aus der Geschichte der Philosophie unterscheidet. Laut Ilie Parvu (während einer privaten Unterhaltung), wird ein philosophisches 'Bild der Welt' (Weltanschauung) von einem Philosophen direkt vor oder direkt nach einer großen Theorie der Wissenschaft kreiert.

Wenn dieses Bild vor einer wissenschaftlichen Theorie erscheint, impliziert es die Existenz vieler Paradoxien/Anomalien (Thomas Kuhn), die das Ergebnis der Arbeit im Rahmen eines alten philosophischen oder wissenschaftlichen Paradigmas sind. Wenn es danach erscheint, bedeutet das, dass dieser wissenschaftlichen Theorie die philosophischen Grundlagen fehlen und dass der Philosoph sich bemüht, diese zu liefern (wie zum Beispiel Kant, der auf Newton reagierte). In beiden Fällen können wir sagen, dass Wissenschaftler Theorien lokalen Wissens über spezielle Phänomene liefern. Das fehlende Element ist ein System, das das globale Wissen umfasst, das das Paradigma repräsentiert, innerhalb dessen die Mehrheit der Wissenschaftler normalerweise arbeitet. Wissenschaftler haben in der Regel Recht, wenn sie das (Meta-) Paradigma ignorieren, in dessen Rahmen sie denken oder arbeiten, denn sie untersuchen spezifische Phänomene, die das Paradigma nicht explizit einschließen. Sie verändern Konzepte, die empirisch sind oder nicht und die für das Meta-Paradigma, in dem sie funktionieren, nicht wesentlich sind. Sie versuchen nicht, ein 'Bild der Welt' zu konstruieren, sondern

denken gelegentlich darüber nach. Traditionell sind diese Fragen Thema der Philosophie, aber die Philosophie ist tot. Die Philosophie hat mit der Entwicklung der modernen Wissenschaft, insbesondere der Physik, nicht Schritt gehalten. Die Wissenschaftler haben bei unserer Suche nach der Erkenntnis die Spitze übernommen“ (Hawking/Mlodinow 2010, S. 13). Mit meiner EVW-Perspektive habe ich eine völlig neue Antwort auf diese Fragen angeboten und gezeigt, dass die Antworten von Wissenschaftlern auf diese Fragen sich als falsch erwiesen haben.

Die Relativität von „Welt“

Wie Pseudoprobleme in den Neurowissenschaften, der  
Psychologie und der Quantenphysik durch EDWs zu  
vermeiden sind

Vacariu, G.

2016, VIII, 211 S. 10 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-10574-7